

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-08-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach/Zuerich,
am 30. August, 1953

Liebe Frau Gszesny, -

nur zu gern stellte ich aus "Koenigliche Hoheit" ein Hoerspiel fuer Sie her, - wie denn ueberhaupt meine Bemerkung damals, im Wagen, durchaus ernst gemeint war. Nun weiss ich aber nicht, ob die Tatsache, dass Beromuenster (Studio Basel) eine Hoerspielfolge vorbereitet, die auf eben diesem Buch basiert, ein Hinderungsgrund waere. Dort ist ein Herr Franke-Ruta mit der Aufgabe befasst, "K.H." zu "verfunken", und zwar soll das Spiel in acht Folgesendungen in Szene gehen. Was ich von Dr. Franke-Rutas Arbeit bisher gesehen habe (zwei "Folgen") war ueberraschend gut, - wobei natuerlich zu bedenken ist, dass der Autor es ungemein viel leichter hat als Einer, der etwa das ganzen Roman fuer eine einzige "Darbietung" zurechtzuschustern haette. - Was meinen Sie aber? Wuerde man sich bei Ihnen, Beromuenster zum Trotz, interessieren? Oder fiel auf Grund der dortigen Plaene (die Sendungen, scheint mir, sollen Ende Oktober oder Anfang November statthaben) Ihre Anregung ins Wasser?

Auch in letzterem Falle waere ich natuerlich bereit, mich mit den Ihnen zu besprechen. Waehrend ich aber in meiner fruhen Jugend, gelegentlich etwas Hoerspielartiges geschrieben, will eingeraeumt sein, dass die Technik auf diesem Gebiet sich seither gewaltig gesendert hat und dass ich vermutlich ohne technische Hilfe kaum imstande waere, den heutigen Beduernissen die noetige Rechnung zu tragen. Was die Frage angeht, ob ich lieber etwas "Eigenes" oder die Bearbeitung von etwas Vorliegendem ~~u~~ unternaehme, so weiss ich - fuer den Augenblick - keine Antwort. Seit Einigem habe ich - fuer welches Medium immer - einen Irrenhaus-Stoff im Kopf, der (vielleicht?) zur Diskussion stuende. Eine moegliche "Bearbeitung" betreffend, so frage ich mich, ob die immer noch zunehmende Praeokkolation Deutschlands, Europas, der Welt mit Kafka im allgemeinen und dem "Prozess" im besonderen dazu gefuehrt hat, dass man im Funk nun nichts mehr von ihm wissen will, oder ob im Gegenteil die Tatsache, etwa, dass es den Roman jetzt auch als Oper gibt, seiner Hoerspiel-Chance guenstig waere. Aber auch als solches existiert er am Ende schon? Wo nicht, und wo Interesse vorhanden, koennte die Aufgabe mich locken. - Doch ist, wenn es um's Bearbeiten geht, das Feld so weit, dass ich nicht wuesste, wo anfangen und wo aufhoeren mit den Vorschlaegen. - Wenn Sie meinen, ich koennte, trotz mangelnder "Technik" von Nutzen sein, so verabreden Sie mich bitte, wann und mit wem Sie wollen. Ich finde es reizend, dass Sie jenes hingeworfenen Angebotes gedacht und mich innerlich "vorgemerkt" habennnn, und danke Ihnen sehr fuer Ihren Brief.

Nochmals "Koenigliche Hoheit" betreffend, so haben in letzter minute, ja, eigentlich um viertel-nach-Mitternacht die Filmfritzen sich meines Rats versichert. Morgen muss ich nach Goettingen, um, an Hand eines fertigen Drehbuches, das voellig hinter unserem Ruecken entstanden, mit den Verantwortlichen zu besprechen, was allenfalls noch zu retten ist. Der "Stoff", also, - mir ohnedies hoechst gelaefig, wird mir bald in einigen neuen Aspekten womoeglich noch praesenter sein.

Das Folgende fuer den Gatten: sobald, lieber Herr Dr. Czesesny, ich von Ihnen gehoert haben werde, ob und wann das "Nachtgesprach" neuerdings gefuehrt werden soll, will ich ein paar kleine Vorschlaege zur Guete machen. Meine Zeit in diesen kommenden Wochen ist katastrophal ueberfuellt. Erst, vom 31. huius bis zum 9. September, Goettingen (c/o ~~M~~ Film Aufbau G.M.B.H.). Dann, vom 10. bis 15. September, enroute, als Chauffeuse der Herrn Eltern (Adresse fuer diese Zeit: Erlenbach); anschliessend beinahe sicher wieder Goettingen, beziehungsweise Ort der Aussenaufnahmen, aber die Film-Aufbau-Adresse wird stimmig bleiben. Und waehrend alles dessen gilt es, das Kinderbuch, das nur im Rohbau bisher unter Dach, wirklich fertig zu machen, einen langen Artikel ueber Arosa zu schreiben (wo ich im Hinblick auf einen solchen sehr ermaessigt lebte), - von zahllosen zusaetzlichen und "laufenden" Kleinpflichten abgesehen. Ich erwaehne diese Lage der Dinge, a), um Ihnen meine Adressen kundzutun und damit Sie imstande seien, mich direkt zu erreichen, und b), um deutlich zu machen, wie wichtig es mir sein muss, baldmoeglichst von Ihnen zu hoeren, damit es mir gelinge, die Zeit fuer Muenchen irgendwie herauszuschinden. Ach, - wir Armen!

Seien Sie beide auf herzlichste gegruesst

von immer der Ihren:

Warum, um Gott, konntet Ihr nicht im August nach Titoanien fahren? Dass Ihr nun abwesen wollt, waehrend ich anwese, verbittert mich, - persoenlich, wie "sachlich". (Weiss aber natuerlich, dass zwingende Gruende das alberne Septembergefare motivieren!)